

Zell und der Beginn des Zweiten Weltkriegs

Wie überall im Reichsgebiet muß auch die Zeller Bevölkerung Ende August 1939 die abendlichen und nächtlichen Verdunkelungs-Maßnahmen befolgen. Während sie so schon frühzeitig das Verhalten gegen Luftangriffe und feindliche Luftaufklärung übt, hat der Krieg bereits begonnen. Vom Angriff auf Polen erfahren die Leser der „Schwarzwälder Post“ am 3. September 1939 mit einer 21-Zeilen-Meldung über den Überfall auf den polnischen Sender Gleiwitz. Die Einberufungen der Wehrmachtssoldaten an die Kriegsfrente verändern das Leben in Zell. „Die Weihnachtsfeiertage verliefen hier still und ruhig ... In mancher Familie brachte der Urlaubsbesuch des Vaters oder Sohnes freudige Stimmung ... Auch unsere Volksgenossen im braunen und grauen Rock veranstalteten schöne gemeinsame Feiern“, berichtet die „Schwarzwälder Post“ in ihrer Ausgabe vom 28. Dezember 1939. Und drei Tage später ergeht in der Heimatzeitung „an alle Volksgenossen die dringende Aufforderung, dieses Jahr das sonst zu Silvester übliche Abbrennen und Abfeuern von Feuerwerkskörpern ... auf alle Fälle zu unterlassen“.

Noch schwerer dürfte der Bevölkerung in der traditionellen Narrenhochburg der Verzicht auf das Feiern der Fasent (Fasnacht) gefallen sein, da wegen des Krieges das närrische Treiben untersagt wird und „keine Faschtsveranstaltungen und bunten Abende¹⁸“ stattfinden dürfen.

Das politische Leben geht unterdessen weiter. Bürgermeister Adrian Kopf lädt Mitte Februar zu einer Bürgerversammlung ein, um seine Ziele vorzustellen und Werbung für die NSDAP zu machen: „Er zeigte auf, wie seit 1933 durch die tatkräftige Arbeit des Nationalsozialismus Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Stilllegung der Betriebe und des Handwerks behoben wurden. Die in diesen Jahren geschaffenen Neuerungen zum Nutzen des sich aufschwingenden Fremdenverkehrsstädtchens, wie Kurpark, Schwimmbad, Stadtgärtnerei, städtische Kleinanlagen, Straßenverbesserungen und die nie aussetzende Werbung für Fremdenverkehr seien dem Wohle der Allgemeinheit und vor allen Dingen der Einwohnerschaft zugute gekommen ...“ Weil in Zell größere Räumlichkeiten für Feste und Treffen – und somit auch für Parteiveranstaltungen fehlen – macht sich der Bürgermeister in der Bürgerversammlung für den Bau einer Stadthalle stark. „Wohl befinden wir uns in Kriegszeiten, doch dürfen wir auch hier in der Aufbauarbeit nicht stillstehen, denn Stillstand bedeutet Rückschritt“, fordert Adrian Kopf¹⁹.

Das „Aus“ für die Heimatzeitung

Trotz gesteuerter Propaganda und zensierter Berichterstattung dient die lokale Heimatzeitung „Schwarzwälder Post“ auch am Anfang des Dritten